

auch aus lauter Liebe. Also ist auch bey Gott kein Zorn noch Ungnade, und sein Herz und Gedanken nichts, denn eitel Liebe, wie man allenthalben an allen Wercken vor Augen siehet, im Himmel und Erden, daß er auch eben damit, daß er zuweilen drein schmeisset, seine Liebe an uns beweiset, als das er thun muß, mir und dir zu gut, auf daß wir uns können trösten, daß uns der Welt grimmiger Zorn, und wütiger teuflischer Haß nicht muß auffressen noch vertilgen, sondern wills keinem lassen hinaus gehen, der wider die Liebe handelt; Und sich der Frommen so herzlich und treulich annimmt, wie er an Abel wider Cain beweiset: Die Bösen aber muß lassen fahren, und der Strafe zu Theil werden, weil sie der Liebe nicht wollen.

S. 18.

Und mit dem Gleichniß von einem
Bienen-Könige.

Solches hat er auch selbst in der Natur und seinen Wercken abgemahlet. Denn also sagen auch die natürliche Meister, so der Thiere Natur erfahren und beschrieben haben, von den Bienelein, daß der König unter ihnen gar keine Stachel habe, so doch alle andere im Stock um sich hauen und stechen, lassen auch ihr Leben darüber. Aber er allein ist ohne Zorn, und ob er wohl für sich niemand leide thut noch thun kan, doch muß er um sich haben, die da stechen können, und ihn verwahren. Denn, sollte er so gar bloß daher fahren, so würden ihn die fremden Bienen oder Hum-

B 2

meln